KIRCHE IN NEUEM GLANZ

DIE BERGSTEDTER KIRCHE NACH DER SANIERUNG 2023 UND 2024

OBERALSTER
BERGSTEDT

lebendig
und verwurzelt

PROPST DR. HEIKO LANDWEHR

Liebe Freundinnen und Freunde der Bergstedter Kirche,

die Bergstedter Kirche wird wiedereröffnet, und das ist kostbar. Engagierte Menschen aus der Kirchengemeinde, Politik und Verwaltung haben sich tatkräftig und erfolgreich dafür eingesetzt, dass die anvertraute Kirche von Fachleuten sorgfältig saniert wurde. Das macht sehr dankbar. Die Engagierten haben große Verantwortung übernommen, damit der anvertraute Schatz erhalten bleibt.

Das ist kein Selbstzweck. Unserer Gesellschaft tut es gut, solch einen besonderen, verlässlichen und schönen Ort zu haben. In dieser Kirche wird man gestärkt, regelmäßig, bei Festen und Musik, in Übergängen im Leben oder einfach bei Gelegenheit, wenn die Kirchentür geöffnet ist.

„Siehe, ich will etwas Neues schaffen, jetzt wächst es auf“, sagt Gott im Buch des Propheten Jesaja.
Ich wünsche allen, die an dieser umfassenden Sanierung mitgewirkt haben und die Bergstedter Kirche aufsuchen und erleben, dass sie diesen Zuspruch im Leben spüren.

Ihr Propst Dr. Heiko Landwehr

DOROTHEE MARTIN

Dialog, Austausch und Gespräche brauchen Räume – das gilt für die Politik wie für die Religion.

In unseren Parlamentsgebäuden und Plenarsälen der Politik wird diskutiert, mal gestritten und um die besten Lösungen für die Menschen in unserem Land gerungen. In Kirchen werden zugleich Stille, Besinnung, schöne Musik und das Wort Gottes erlebbar.

Parlamentsgebäude und Kirchen haben viel gemeinsam. Sie stiften mit ihrer Architektur Identität im Stadtraum und sind offenstehende Anziehungspunkte. Ich freue mich sehr, dass jeden Tag so viele Besucherinnen und Besucher den Reichstag in Berlin besuchen und dadurch unsere parlamentarische Demokratie erlebbar wird. Auch Kirchengebäude sind jeden Tag offen für die Begegnung.

Parlamentsgebäude und Kirchen sind für mich daher Orte, in denen ganz unterschiedliche Menschen zusammenkommen, in denen verschiedenste Perspektiven und Meinungen aufeinandertreffen. Sie sind weit mehr als gebaute Steine oder Denkmäler. Sie sind lebendige Räume der Gemeinschaft und Gesellschaft, und das über viele Generationen.

Das gilt insbesondere für die Kirche in Bergstedt – sicher eine der schönsten, wenn nicht DIE schönste Kirche in Hamburg. Sie ist weit über Hamburg hinaus bekannt für ihre architektonische Schönheit und ihren historischen Wert. Dieser Ort muss erhalten werden für die Gemeinschaft und Gesellschaft.

Daher habe ich mich sehr gerne dafür eingesetzt, dass die Sanierung auch mit Mitteln des Bundes unterstützt wurde. Und wie wunderbar die Kirche nach den Sanierungsmaßnahmen wieder strahlt und ihre Besucherinnen und Besucher willkommen heißt! Heute ist ein großer Tag der Freude für die Kirchengemeinde Bergstedt und für alle künftigen Besucherinnen und Besucher.

Ich freue mich auf meine weiteren Besuche und Begegnungen in der Kirche.

Ihre Dorothee Martin,
SPD, Mitglied des Deutschen Bundestags

ANDREAS DRESSEL

Liebe Mitglieder der Kirchengemeinde,

als Finanzsenator, der fest verankert in den Walddörfern ist, ist es mir eine besondere Freude, zu sehen, wie schön die Bergstedter Kirche nach der erfolgreichen Sanierung wieder aussieht. Als ein Wahrzeichen unserer Region erstrahlt sie damit endlich wieder im alten Glanz.

Das Sanierungsprojekt selbst ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Zusammenarbeit der verschiedenen Ebenen funktionieren sollte: Vom Engagement auf der zivilgesellschaftlichen Ebene, über die Landespolitik bis hin zur Bundespolitik. So konnten insgesamt 835.000 € durch die Fördermittel des Denkmalschutzprogramms des Bundes sowie die Freie und Hansestadt Hamburg zusammenkommen. Das Projekt ist auch ein Beispiel, wie Bauprojekte den Kostenrahmen einhalten, denn nach derzeitigem Stand wird die zur Verfügung gestellte Summe nicht vollständig ausgeschöpft werden – eine erfreuliche Nachricht.

Das Geld ist gut investiert, denn mit der Sanierung der Kirche wird ein Stück Kultur- und Kirchenlandschaft erhalten, das nicht nur architektonisch von Bedeutung ist, sondern auch als Ort des Gebets, der Begegnung und der Gemeinschaft einen zentralen Platz im Leben der Menschen in Bergstedt und den anliegenden Stadtteilen einnimmt. Gerade auch aufgrund ihrer besonderen Schönheit ist die Bergstedter Kirche mehr als ein Gebäude – sie ist ein lebendiger Ort des Glaubens und des Austauschs, und sie wird auch in der Zukunft vielen Menschen Trost, Hoffnung und Orientierung bieten. In einer Zeit, in der vieles schnelllebig und vergänglich ist sowie viele voller Sorge in die Zukunft blicken, setzt dieses Bauwerk damit ein starkes Zeichen für Beständigkeit, Tradition und auch für Zuversicht in die Zukunft.

Mein Dank gilt allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben: den Planern, Handwerkern und allen, die mit ihrem Engagement und ihrer Expertise diesen Prozess begleitet haben. Ein besonderer Dank geht an die Bundestagsabgeordnete Dorothee Martin, die sich erfolgreich für die Bundesförderung eingesetzt hat. Und natürlich gilt mein Dank auch der Kirchengemeinde, die mit Geduld und Hingabe den bestimmt nicht immer einfachen Prozess der Sanierung vorangetrieben hat.

Ich wünsche der Kirchengemeinde Oberalster-Bergstedt und allen, die diese Kirche besuchen, dass dieser besondere Ort auch weiterhin ein Zuhause für Glauben und Gemeinschaft bleibt.

Ihr Andreas Dressel,
Senator der Freien und Hansestadt Hamburg, Präses der Finanzbehörde

PASTOR RICHARD TOCKHORN

Liebe Menschen im oberen Alstertal,

es gibt besondere Orte, die strahlen etwas aus. Früher nannte man sie heilige Orte. Seit jeher errichteten die Menschen an solchen Orten besondere Kultstätten. Eine davon liegt in Bergstedt. Sie übt eine besondere Faszination aus bis heute. Menschen, die sonst nichts mit Bergstedt zu tun haben, sind ergriffen. Nicht weil die Bergstedter Kirche glänzt, nicht weil die Kirche so groß oder erhaben ist, sondern weil von ihr eine Kraft ausgeht. Viele Menschen spüren sie, wenn sie in der Kirche oder vor der Kirche verweilen. Umso mehr freuen wir uns, dass wir jetzt diesen Ort wieder mit Leben erfüllen können. Dass wir unsere Lebensfreude und unseren Dank vor Gott bringen können und auch die Klage und die Trauer. Dass wir diese Kraft Gottes spüren können, die uns sagt: Es ist gut, dass es dich gibt. Du bist gewollt. Egal, was auch die anderen über dich sagen: Gott sagt „ja“ zu dir. Du bist kein Zufallsprodukt und keine Monade am Rande des Universums. Du bist verbunden mit dem Grund des Seins.

An einem Ort wie der Bergstedter Kirche können wir das erfahren. Im Kirchenschiff sind alle Bänke nach vorn ausgerichtet. Die Besucher blicken nach vorne, streng genommen am Altar vorbei. Alle Gottesdienstbesucher blicken parallel. Parallelen – so lernten wir in der Mathematik – treffen sich in der Unendlichkeit. Die Blicke und die Gedanken der Kirchenbesucher begegnen sich im Unendlichen, begegnen dem Unendlichen, nämlich Gott. Das schenkt uns Geborgenheit. Das schützt unsere Seele. Da fühlen wir uns zu Hause.

Das ist unser Wunsch, dass die Bergstedter Kirche auch in den kommenden Jahrhunderten ein solcher Ort bleibt zum Auftanken, zum Hören und zum Sich-Begegnen.
Deshalb haben wir uns bemüht, den Charakter der Kirche auch bei dieser Sanierungsmaßnahme zu erhalten. Wir haben sie nicht auf Hochglanz polieren lassen, nicht alles neu lackiert. Sondern man darf, ja man soll ihr ihr Alter anmerken. Gerade das Alte wurde bei dieser Sanierung bewahrt und nur Beschädigungen wurden restauriert. Es soll ein Ort sein, an dem Menschen leben und in ihrem Glauben bestärkt werden. Dazu gehören auch Gebrauchsspuren. Es soll kein Museum sein, das man bestaunt.

Eine so alte Kirche ist ein Ort, der anders ist als das Leben „draußen“. Ein Ort der Stille und Einkehr, der Verkündigung und der Musik. Wem das Leben zu laut, zu hektisch, zu aufgeregt ist, kann einkehren und innehalten. So wie das die Menschen seit über 800 Jahren immer gerne taten, wenn sie auf der Handelsstraße von Lübeck nach Hamburg reisten und in Bergstedt Rast machten.

Wir danken allen, die dieses Projekt möglich gemacht haben. Den Architekten und Planern, den Handwerkern und Restauratoren, unserem Bauausschuss und allen Verantwortlichen in der Kirchengemeinde, den Denkmalpflegern, vor allem auch denen, die das Projekt finanziell möglich gemacht haben. Möge die Bergstedter Kirche auch weiterhin ein wichtiger Kraftort in unserer Kirchengemeinde und in unserem Stadtteil sein.

Pastor Richard Tockhorn
Vors. des Kirchengemeinderates

SANIERUNGSSCHRITT EINS

Am Anfang

Schöne und alte Dinge benötigen regelmäßig ihre Pflege. Das gilt insbesondere dann, wenn diese so besonders alt und schön wie die Bergstedter Kirche sind! Bereits im Jahr 2019 wurden im Zuge der Bauwerksuntersuchung an der Hülle des Gebäudes diverse Mängel festgestellt, bei denen Handlungsbedarf bestand. An einigen Stellen drang immer wieder Regenwasser ein. Die Ursache konnten wir ohne Weiteres weder lokalisieren noch dagegen etwas gezielt tun.

Bei dieser Kontrolle zeigten sich Mängel am Ziegelmauerwerk beispielsweise im Sockelbereich der Nordfassade, Ausblühungen im Mauerwerk auf der Westseite und bei den Fenstereinfassungen auf allen drei Seiten des Kirchenschiffes. Sämtliche Holzfenster hatten auf der Außenseite diverse Schadstellen, an denen Wasser eindrang, und die Tür am Haupteingang zeigte Risse und Abplatzungen der Lackoberfläche. Außerdem waren die meisten Fensterflügel der Kirche schon seit vielen Jahren nicht mehr öffenbar, was z.B. das Lüften (Feuchtigkeitsregelung) der Kirche erschwerte. Es war wichtig, diese wieder öffenbar zu gestalten. Außerdem standen schon längere Zeit auch im Innenraum größere Instandsetzungsmaßnahmen an, insbesondere an der historischen Holzdecke.

Der Turm mit seinem Fachwerk und auch partiell die Dacheindeckung zeigten z.T. starke Witterungsschäden. Ein entsprechendes Maßnahmenprogramm ergab schnell, dass der Aufwand dieser Sanierung erheblich sein würde und Kosten von mehreren hunderttausend Euro mit sich zieht, die die Kirchengemeinde selbst nicht tragen konnte. Daher kam die Idee auf, nach Fördermaßnahmen Ausschau zu halten. Glücklicherweise erhielt die Gemeinde 2021 die großzügige Förderung vom Denkmalschutz „Sonderprogramm X“ des Bundes, welches zu 50 % von der Stadt Hamburg mit unterstützt wurde.

Um einer Ausweitung dieser Schäden durch Witterungseinflüsse schnellstmöglich entgegenzuwirken, wurde zunächst das Maßnahmenprogramm „Paket 1“ für den Turm auf den Weg gebracht, das als separates Maßnahmenpaket gut abgetrennt werden konnte. Ein weiteres „Paket 2“ würde etwas später alle weiteren Maßnahmen am restlichen Gebäude zusammenfassen.

So konnte nach intensiven Abstimmungen mit der Bauaufsicht der Kirche und dem Denkmalschutzamt im Jahr 2022 zunächst die Fassadensanierung am Turm erfolgen. Hierbei blieb die Kirche nutzbar. Die Maßnahmen wurden von dem Architekturbüro Funke und Fust geplant, ausgeschrieben und begleitet. Sie starteten im April 2022 und wurden im Wesentlichen von einem Gerüstbauer, einem Maurer- und Zimmerer-Betrieb, einer Dachdeckerei, einem Malerbetrieb und einem Turmuhrspezialisten ausgeführt. Neben den Arbeiten an Fachwerk, Mauerwerk, Ziegeln, Fenstern, Schallluken und Dachanschlüssen sticht besonders das Zifferblatt der Uhr mit den neu vergoldeten Ziffern hervor. Hier macht es nun wieder Freude, abzulesen, was uns die Stunde geschlagen hat.

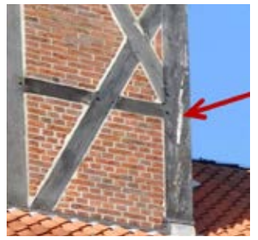
Die Maßnahmen des „Paketes 1“ wurden im Juli 2022 erfolgreich abgeschlossen und kosteten rund 130.000 €. Es sei angemerkt, dass sich allein die Kosten für die Einrüstung des Turmes auf rund 20.000 € belaufen haben. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Finanzsenator Dr. Andreas Dressel, Dorothee Martin MdB, Frau Architektin Christine Fust, Annette Piening und allen anderen, die bei dieser großartigen Maßnahme mitgewirkt und unterstützt haben.

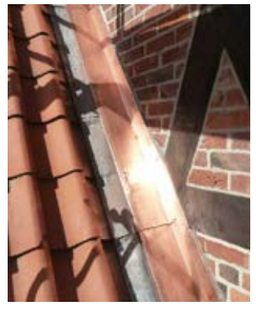
Dipl. Ing. Peter-Christian Ochs

Die Turmsanierung

Im Folgenden sind die wesentlichen Sanierungsarbeiten der Turmsanierung zusammengefasst:

- Eine Hauptaufgabe war die Instandsetzung der Verfugung zwischen Ausfachung und Fachwerk am gesamten Turmmauerwerk. Dazu wurden die provisorischen Verfugungen aus Silikon abgenommen.
- Die Risse in den Holzteilen wurden mit Hanf verfüllt.
- Auf der Innenseite im Turm war an einigen Gefachen auch eine neue Verzwickung der Gefache zu den Fachwerkhölzern erforderlich.
- Viele Mauerwerksfugen wurden instandgesetzt.
- Sämtliche Anschlussfugen zwischen Riegel und Stiel oder Strebe wurden überarbeitet. Auch hier wurden provisorische Fugendichtungen aus Silikon entfernt.
- An einigen Stellen waren größere Ausbesserungen der Holzstiele erforderlich: Das gesamte Fachwerk wurde mit Leinölfarbe, Schlussanstrich in schwarz, beschichtet.
- Auf der Westseite war ein Austausch beschädigter und stärker verwitterter Mauerwerksziegel erforderlich.
- Die Mauerabdeckung auf der Westseite wurde sogar vollständig erneuert. Hier musste auch die Wasserableitung der Rinne auf die angrenzenden Dachflächen erneuert werden.
- Die stark verwitterten Schallluken bekamen einen Instandsetzungsanstrich.
- Die stark verwitterten Turmfenster wurden ausgebessert.
- Die Beschichtungen von Türen und Fenstern hatten größtenteils erheblichen Sanierungsbedarf: Verwitterung und Lackabplatzungen.
- Alle Wandanschlüsse zwischen Turmmauerwerk und Dach wurden erneuert.
- Einige beschädigte Dachziegel mussten erneuert werden.





SANIERUNGSSCHRITT ZWEI

Restaurierung und Sanierung des Kirchenschiffes der Kirche Bergstedt

Seit April 2024 war die Kirche Bergstedt über mehrere Monate eingerüstet und das Tor versperrt. An Gottesdienste in der Kirche war lange Zeit nicht zu denken. Stattdessen haben sich Handwerker der verschiedensten Gewerke vom Dach bis in das Kirchenschiff vorgearbeitet. Nach der ursprünglichen Planung sollte die Kirche Bergstedt vor allem von Innen gereinigt und von den dunklen Rußschichten befreit werden. Außerdem sollten die Fenster einen Neuanstrich erhalten. Wie sich aber im Verlauf der Vorbereitungen zeigte, waren auch unter dem Dach Sanierungsmaßnahmen notwendig. Am Ende wurde das Vorhaben zu einer grundlegenden Sanierung der Kirche Bergstedt.

Von außen wenig sichtbar sind die Arbeiten am Dachstuhl. Rund 20 Balkenköpfe waren teils vollständig verrottet, weil sie über Jahrzehnte mit altem Mörtel und Dreck zugedeckt waren – eine Bausünde vergangener Jahrzehnte, die leider in vielen Kirchendächern anzutreffen ist. Auch die Fenster haben nicht nur einen vollständig neuen Anstrich erhalten. Einige Fenster an der Südseite wurden offenbar zu großen Teilen nur noch von den dicken Farbschichten und nicht durch ihren hölzernen Rahmen an ihrem Platz gehalten. Zur Überraschung aller kamen viel vergammeltes Holz und an einem Fenster auch jede Menge Bauschaum samt Wespennest zum Vorschein. Das Mauerwerk wurde gründlich untersucht, gereinigt und an unzähligen Stellen ausgebessert. Aufmerksamen Beobachtern fallen vielleicht die neuen Maueranker auf, die gesetzt wurden, und die frisch gewaschenen Feldsteine.

Reinigung ist auch das dominierende Stichwort für die restauratorischen Arbeiten im Kirchenschiff. Besonders die Decke ist in ihrer nun wieder erkennbaren Form bestimmt auch für viele Ältere nicht mehr in Erinnerung – jahrzehntelang war sie unter einer schwarzen Rußschicht versteckt. Sie hebt sich nun mit ihren Farben freundlich von den endlich wieder als kalkweiß zu erkennenden Wänden ab. Ebenfalls gereinigt und hier und dort retuschiert wurden die historischen Weihekreuze, Altar und Kanzel, der Taufengel und die Epitaphien zwischen den großen Südfenstern. Die Kirchenbänke sind nach der Reinigung im Wesentlichen in ihrem ursprünglichen, mit reichlich Patina überzogenen Zustand belassen worden. Lediglich die Wandverkleidung hat einen neuen Anstrich erhalten. Die in dunkelgrün gefassten Banktüren und Wangen wurden ebenfalls restauratorisch bearbeitet und schließen nun wieder leichtgängig.

Die vielen kleinen und großen Arbeitsschritte summieren sich zu einer bedeutenden Summe auf. Insgesamt waren 520.000 € für diesen zweiten Bauabschnitt zur Sanierung der Kirche Bergstedt veranschlagt. Die Mittel dafür werden, wie schon bei der Sanierung des Turmes, vollständig durch die Fördermittel der Bundesbeauftragen für Kultur und Medien und die Freie und Hansestadt Hamburg getragen. Dafür ist die Kirchengemeinde sehr dankbar.

Aber auch hier gilt: Nach dem Fest ist vor dem Fest. Es werden weitere Sanierungsarbeiten folgen. Offen ist die Restaurierung der kleinen Arp-Schnittger-Orgel. Dieses schöne Projekt soll in den kommenden Monaten begonnen werden.

Annette Piening

FRAGEN AN …

Die Kirchengemeinde dankt den Denkmalpflegerinnen, dem Architektkturbüro Rowold, dem Restaurator für die Betreuung des Bauvorhabens. Im Anschluss an das Bauprojekt wurden den Fachleuten Fragen gestellt.

Ruth Hauer-Buchholz, Amtsrestauratorin, Behörde für Kultur und Medien - Denkmalschutzamt

1. Was war die größte Herausforderung bei der Sanierung?
Die Komplexität der Maßnahme, bei der die gewachsene und patinierte Oberflächenstruktur im Innenraum der Kirche erhalten bleiben konnte. Das Restaurierungsziel ist voll und ganz erreicht worden.

2. Was war die größte Überraschung?
Dass entgegen meiner Vermutung die historische bemalte Holzbalkendecke in seiner Gesamtheit im Original noch erhalten ist und dadurch eine Wiederrückführung der einzelnen ausgebauten Bretter zukünftig möglich sein kann.

3. Was macht die Bergstedter Kirche besonders?
Der historische und ursprüngliche Raumeindruck ist besonders in der Bergstedter Kirche.

Andreas Rowold, Dipl.Ing.Architekt

1. Was war die größte Herausforderung bei der Sanierung?
Für uns ist es immer sehr wichtig, den Raum vorher zu erspüren und seine Besonderheiten zu ergründen. Damit meine ich weniger die oberflächliche Reinigung und die Retusche der Oberflächen, sondern die Spiritualität des Ortes. Die Bergstedter Kirche ist ein Ort, der zur Ruhe und Einkehr einlädt, ja geradezu auffordert. Dieser Charakter sollte erhalten bleiben und verstärkt werden. Bei anderen Kirchen ist es einfacher, da häufig noch ein Bauprogramm dranhängt und darüber konzeptionelle Zuspitzungen erfolgen können. Hier galt es, nur zu reinigen und zu reparieren und dabei die altehrwürdige Kirche nicht zu überschminken.

2. Was war die größte Überraschung?
Vor allen Dingen die Menge an Ruß an Wänden und Decken. Mit dieser Menge hatten wir nicht gerechnet.

3. Was macht die Bergstedter Kirche besonders?
Neben der großen spirituellen Kraft des Raumes ist natürlich die Geschichte der Kirche etwas ganz Besonderes. Eine der ältesten Kirchen auf dem Stadtgebiet Hamburgs zu sein, kann alle Bergstedter nur mit Stolz erfüllen.

4. Wie ist Denkmalschutz mit zeitgemäßen Nutzungsanforderungen zu denken?
Denkmalschutz hat immer die Bewahrung von Bausubstanz für kommende Generationen im Fokus. Dies gilt im Besonderen für das Verständnis von Zusammenhängen. Baugeschichte ist immer auch ein Spiegel der Sozialgeschichte von Menschen und gibt damit in Zusammenhang mit Kirchen Zeugnis vom tiefen Glauben der Menschen der jeweiligen Zeit. Unabhängig von allen Strömungen in der Denkmalpflege sollten diese Zusammenhänge für die Nachwelt bewahrt werden. Die Bergstedter Kirche hat über die Jahrhunderte viele Anpassungen an die Liturgie erfahren. Viele dieser Anpassungen sind behutsam mit dem Raum umgegangen, sodass er heute für uns noch erfahrbar ist. Nachfolgenden Generationen sollte diese Haltung zum Vorbild sein.

5. Worauf sollen die Besucher:innen der Bergstedter Kirche besonders achten?
Es fällt besonders auf, dass nichts hervorsticht. Unser Ziel war es, eine Reinigung der Oberflächen vorzunehmen, die der Kirche keine neue Schicht überzieht, sondern eine alte bestehende Schicht wieder zum Vorschein bringt. Daher sind Wände, Decken und Gestühl nur gereinigt und retuschiert worden und nicht neu beschichtet. Und doch: Genickstarre ist vorprogrammiert! Durch den enormen Rußanfall an der Decke ist die Reinigung der Decke besonders augenfällig. All das, was vorher mit Kerzenruß verkleistert war, strahlt nun in altem Glanz. Nun werden auch die unterschiedlichen Zeitschichten der Renovierungen ablesbar. Ich bin gespannt, ob der eine oder die andere Besucher:in fündig wird.

GEDANKEN DES LANDESKIRCHENAMTES DER EV. LUTH. KIRCHE IN NORDDEUTSCHLAND ZUR BERGSTEDTER KIRCHE

Dezernat Bauwesen, Bau- und Denkmalpflege

Bei der Bergstedter Kirche handelt es sich um eine der ältesten Predigtstätten im Hamburger Raum, die an ihrem Ursprungsort erhalten geblieben ist. Der Bau der Bergstedter Kirche wurde zum ersten Mal 1248 als Dorfkirche erwähnt. Ursprünglich ist die Kirche als einschiffige, flach gedeckte Hallenkirche mit einem rechteckigen Grundriss im 13. Jahrhundert aus Feldsteinen errichtet worden. Im Laufe der Jahrhunderte wurde der gotische Bau mehrfach erweitert, umgebaut und verändert. 1745 bis 1747 hat man die Kirche nach Westen hin erweitert und einen 37 m hohen Turm, der im oberen Teil aus Fachwerk besteht, errichtet.

Die Kirche besaß von 1620 bis 1950 eine historisch gewachsene Innenausstattung mit Emporeneinbauten, Kirchenbänken und verschiedenfarbiger Ausmalung. Die Emporenebene wurde im 18. Jahrhundert mehrfach erweitert und umgebaut. 1950 bis 1952 kam es zu Veränderungen, bei denen auch eine bemalte Holzbalkendecke entdeckt und freigelegt wurde. Ein Brand im Jahr 1961 führte zu einer starken Schädigung des Emporen- und Bankbestandes besonders im Westteil der Kirche, es kam zu Erneuerungen und farbigen Überarbeitungen. Die stark geschädigte Decke wurde in Teilen erneuert.

Heute ist das Innere der Kirche durch die Änderungen des 17. und 18. Jahrhunderts, vor allem aber durch die sichtbare Holzbalkendecke geprägt, deren Original das gemalte Akanthusdekor sowie Sinnsprüche und Stifternamen aus dem Jahre 1685 zeigt. Ergänzungen greifen die Motive auf und vervollständigen dieses Bauteil. Der Zustand in der Bergstedter Kirche ist seither in seiner Gesamtwirkung und Farbgebung nicht verändert worden. Auch heute noch sind die Zeitschichten ablesbar. Die sichtbare Farbfassung zeigt ein stimmiges Gesamtbild mit einer einheitlichen und eigenständigen Farbgestaltung, das den noch erhaltenen Originalelementen gerecht wird.

Eine weitere Besonderheit der Kirche ist die Hauptbeleuchtung des Kirchraumes durch Kerzenlicht. Sie erfolgt auch heute noch – wie seit Jahrhunderten – mit bis zu 220 Kerzen. Fünf große Kronleuchter befinden sich in der Mitte des Raumes, davon ein 16-armiger Leuchter aus dem Jahr 1731. Ergänzt werden diese Kerzenleuchter durch Kerzenhalter an der Nord- und Südwand. Vor etwa 10 Jahren wurde dieses Lichtkonzept durch Strahler über dem Altarbereich und über der Orgelempore zur punktuellen Beleuchtung erweitert.

Aufgrund der intensiven Nutzung mit den so zahlreichen Kerzen war der Innenraum der Kirche stark verrußt und wirkte dunkel. Davon betroffen waren neben den weiß verputzten Wandflächen mit den mittelalterlichen Wandmalereien auch die polychrom gefasste Holzbalkendecke, die Fenster, der Altar, die Kanzel, die Bänke, die Gemälde, die Epitaphe und sämtliche Einbauten aus Holz. Nun ist das Bestreben, den Innenraum mit der historischen Ausstattung vor der Verrußung durch Kerzen zu schützen. Dafür wurde ein Beleuchtungskonzept entwickelt, das eine behutsame Ergänzung zu der vorhandenen Belichtung mit Kerzen vorsieht, wobei sich die neuen Leuchten im Raum gestalterisch unterordnen sollen. Dabei soll das Bedürfnis nach einer zeitgemäßen Nutzung des Raumes ohne lange zeitliche Vorplanung und personellen Aufwand für das Anzünden bzw. Löschen der Kerzen erfüllt und auch spontane, ungeplante Nutzungen ermöglicht werden. Die Belichtung des Kirchraumes allein mittels Kerzen soll aber nach wie vor möglich sein und diese besondere Art der Kirchenraumbeleuchtung mit der einzigartigen Atmosphäre bewahrt bleiben.

Dr. Katrin Brandt & Martina Köncke,
Architektin Kirchenkreis-Hamburg Ost, Referentin

WAS DIE BERGSTEDTER KIRCHE FÜR MICH BEDEUTET …

„Für mich war unsere Kirche jahrzehntelang der Mittelpunkt meines Lebens und meiner Arbeit.

Ralf Petzow (91, hauptamtlicher Küster von 1967 bis 1993)

„Es ist so lange her. Aber ich erinnere mich noch, dass die Kirche immer riesengroß auf mich gewirkt hat. Die Kirche und der Park hatten etwas Zauberhaftes. Es gab dort einen Baum mit einem Loch, da haben wir immer Sachen versteckt. Wenn wir im Park und in der Kirche waren, fühlten wir uns immer sehr erwachsen.

Jahmin Chidi-Umeh (Student, er hat von 2008 bis 2010 den Kindergarten Bergstedt besucht)

„Wenn ich nach Bergstedt komme und den Kirchturm sehe, weiß ich: Ich bin zu Hause!

Doris Keller (76)

„Die Kirche ist nicht nur die Mitte von Bergstedt, sondern auch Mittelpunkt unserer Familie.

Friedrich Prager (77)

„Ich wurde schon 2006 in der Bergstedter Kirche getauft und habe dort immer mit meinem Bruder die Kinderkirche von meiner Oma besucht. In der Coronazeit 2021 habe ich als Jugendleiterin das Konficamp im Kirchpark begleitet.

Maria Heller (Schülerin aus Bergstedt)

„Mit der Kirche in Bergstedt verbinde ich nur warme und schöne Gefühle der Geborgenheit.
Was mich immer am meisten fasziniert hat, ist der einzigartige Taufengel. Es ist der schönste, den ich je gesehen habe.

Daniela Chidi-Umeh (Grafikdesignerin aus München)

„Dass die Bergstedter Kirche mit ihrem wunderbaren Grundstück und dem Gemeindehaus nun Mittelpunkt der neuen großen Gemeinde ist, ist für mich das größte Geschenk der Fusion. Ich freue mich jeden Tag daran, dass alle Lemsahl-Mellingstedter und Wohldorf-Ohlstedter jetzt wieder zu ihrer Mutterkirche gehören.

Susanne von der Lippe (Pastorin)

„Die Kirche war magisch. Und so uralt. Ich habe mich dort immer wie eine Prinzessin im Märchen gefühlt und mir vorgestellt, wie Ritter und Adelige zum Gottesdienst gegangen sind. Besonders schön fand ich den goldenen Engel, der an der Decke schwebte.

Marie Conrad (Studentin, sie hat von 2008 bis 2010 den Kindergarten Bergstedt besucht)

„Die Kirche in Bergstedt war mir immer wie ein zweites Zuhause. Weihnachten begann für mich, wenn unser Chor mit Kerzenlicht einzog und das heiße Wachs auf meinen schwarzen Rock tropfte. Bei den Kinderbibelwochen saßen wir auf Schaffellen am Altar und hörten spannende Geschichten. Manchmal spielten die Erwachsenen sogar für uns Theater.

Susanne Heller (Lehrerin aus Bergstedt)

„Die Kirche war für mich wie ein Ort aus einer anderen Welt. Ich habe mir immer vorgestellt, wie viele Leute schon auf den Bänken saßen und wie viele Geschichten dort schon erzählt wurden. Sobald man durch die Tür trat, war es hinter den dicken Mauern immer so still. Aber das war eine schöne Stille, die einen erfüllte.

Jonas Conrad (Student, er hat von 2005-2007 den Kindergarten besucht)

Nutzen Sie für Ihre Spende gern diesen QR-Code:

NEUES LICHT FÜR DIE BERGSTEDTER KIRCHE

Die Sanierung der alten Bergstedter Kirche ist abgeschlossen! Da eine so teure und aufwendige Sanierung in naher Zukunft nicht denkbar ist, soll nun die Kirche fortan auch mit elektrischem Licht ausgeleuchtet werden. In Abstimmung mit der Nordkirche und dem Denkmalamt wurde ein Beleuchtungskonzept von Lichtplanern erstellt. Denn würde man bei dem reinen Kerzenlicht bleiben, würde es in der Kirche binnen kurzer Zeit wieder zu Rußverschmutzungen kommen. Der Kirchengemeinderat hat sich für den Lichtplaner Burkhard Wand entschieden. Burkhard Wand hat ein sehr sensibles und vorsichtiges Lichtkonzept entworfen, das das warme Kerzenlicht in Kombination mit moderner Technik (Dim to warm) aufnimmt. Moderne LED-Strahler und die benutzungsfreundliche Lichtsteuerung (Lichtmanagementsystem) über Bluetooth werden eingebaut. Viele kleinere Strahler werden an Stromschienen angebracht, sodass Altar, Kanzel, Engel, Empore, Taufengel in verschiedenen Szenen angestrahlt werden können.

Die Kosten für dieses große Projekt übernehmen aber weder Stadt noch Bund, sondern die Kirchengemeinde muss sie selbst tragen. Sie belaufen sich auf 70.000 €. Wir bitten herzlichst und dringend um finanzielle Unterstützung, damit die Bergstedter Kirche fortan im schönsten Licht erstrahlen kann und Menschen dort gemeinsam Gottesdienste zur Ehre Gottes und zur Stärkung der Herzen feiern können.

Susanne von der Lippe

HISTORIE

DIE KIRCHE IN BERGSTEDT – IHR WERDEN IM LAUFE DER JAHRHUNDERTE

Wie Alf Schreyer in „Kirche in Stormarn“ schreibt, muss auch das Kirchspiel Bergstedt zu den frühen Kirchengründungen zwischen 1150 und 1200 gerechnet werden. Die Lage und Ausdehnung sprechen dafür, dass hier ein alter Thingspiel-Bezirk zu einem Kirchspiel geworden ist. Erstmalig erwähnt wird die Kirche oder vielmehr deren Priester in einer Urkunde aus dem Jahre 1248, dort heißt es: „In Beziehung des Dorfes Lütjensee ist es so abgemacht, dass dieses zur Kirche in Trittau gehören soll, sobald der Wille und die Zustimmung des Priesters von Berichstede vorliegt.“ Weil die Auseinandersetzungen über diese Abtrennung sich hinzogen, ist diese Zustimmung erst durch eine Urkunde von 1252 belegt.

Deckenbalken mit Hausmarken und Namen sowie Taufengel, 1952

Kircheninneres, mit noch zwei Emporen, vor der Renovierung 1951/52

Die Kirchen der ersten christlichen Zeit hier in unserer Gegend werden Gebäude aus Holz gewesen sein. Aus der sogenannten Osterurkunde von 1256 ist zu schließen, dass die am Ostermorgen eingeweihte Kirche bereits eine Vorgängerin hatte. In der Urkunde heißt es: „... dass diese Kirche nicht abermals dotiert werden brauche, weil sie bei ihrer erstmaligen Übergabe hinlänglich dotiert worden sei ...“ Seinerzeit werden die Kirchen eine Lebensdauer von vielleicht 30 bis 35 Jahren gehabt haben.
Um den in Stein begonnenen Bau einer neuen, der Jungfrau Maria und dem heiligen Willehad geweihten Kirche beenden zu können, sollen durch den aus dem Jahr 1293 vorliegenden Ablassbrief des Erzbischofs von Riga die noch fehlenden Mittel beschafft werden, da der Bau „... ohne fromme Beiträge der Gläubigen nicht vollendet werden kann ...“. Aus dieser Zeit stammen sicherlich noch heute vorhandene Bauteile. Die Kirche ist, wie Friedrich Sparmann in „Beiträge zur Chronik des Kirchspiels Bergstedt“ schreibt, wohl ein einfacher viereckiger Raum gewesen, ohne schmückendes Beiwerk, ohne Choraufbauten, mit gotisch geformten Türen und Fenstern. Heute befinden sich am Ostende der Kirche noch zwei Fenster in gotischem Stil. Die übrigen Fenster sind jünger. Sie sind zum Teil später eingebaut worden und zeigen in ihren flachen Bögen den typischen Barockstil.
Wohl auch noch aus der Gründerzeit könnte der Altar stammen – allerdings nicht der Aufsatz. Der Altarunterbau ist aus Backstein im Klosterformat gemauert. Die steinerne Altarplatte trägt fünf bischöfliche Weihekreuze aus der Zeit der Einweihung. Ebenfalls aus der frühen Zeit stammen die vier Weihekreuze an der Ostwand hinter dem Altar. Den Weihekreuzen nachempfunden ist die Ehrennadel, die einmal jährlich beim Fest der Ehrenamtlichen an verdiente Gemeindeglieder verliehen wurde.
Das Mauerwerk der Kirche besteht aus romanischen Feldsteinen und frühgotischen Hausteinen. Vielfach sind Ziegel eingeflickt und größere Teile bei späteren Reparaturen neu errichtet worden. An einigen Stellen wurden Stützen fast bis ans Dach angemauert. Sie zeugen von immer neuen Schwierigkeiten, derer man Herr werden musste und immer noch muss, um das Gebäude zu erhalten.
In den Jahren 1745 bis 1750 wurde die Bergstedter Kirche nach Westen hin verlängert. Nach Beendigung der Umbaumaßnahmen hatte die Kirche die Größe, die sie auch heute noch hat. Sie ist außen 14 Meter breit, 40 Meter lang und bis zum Dachansatz 6 Meter hoch.

Die Kirche hatte ursprünglich keinen Glockenturm, der fest mit dem Kirchengebäude verbunden war. Erst im Zuge der Verlängerung der Kirche nach Westen hin ist der jetzige, 37 Meter hohe, mit Kupfer gedeckte Turm erbaut worden. Der Turm ist ein Fachwerkturm, in dem sehr viel Holz verarbeitet worden ist. Der gesamte Turm steht nur auf drei Wänden und den Deckenbalken. Um ihn vor Witterungseinflüssen zu schützen, hat man später um ihn herum eine auf Drahtgeflecht gelegte Zementschicht gezogen, die die Feuchtigkeit aufsaugen sollte. Durch den sich zwischen der Zementschicht und dem Holz befindenden Luftraum sollte das Holz gesund erhalten bleiben, was wohl auch so gewirkt hat, aber leider keinen Schutz vor z.B. dem Hausbockkäfer bot. Immer wieder zeigt sich an vielen Holzteilen der Kirche und besonders dem Turm ein starker Befall. So mussten u.a. 1981/82 Turm und Deckenbalken wegen Hausbockschäden erneuert werden.
Im Glockenstuhl des Kirchturms hängen zwei Glocken. Die „Nuesel-Glocke“ von 1622 hat ursprünglich noch im separat stehenden Glockenturm gehangen. Die Inschrift lautet: „Anno 1622 goß mich Meister Hans Nuesel in Hamburg – Si Deus pro nobis quis contra nos“ (Wenn Gott für uns, wer ist wider uns). Die „Vater-Unser-Glocke“ von 1954 wurde von der Glockengießerei Rinker gegossen. Sie wurde am 20.06.1954 eingeweiht. Der Hammer an der Glocke schlägt den Stundenschlag und die Vaterunser-Schläge. 2007/08 wurden die Joche, der Trägerbalken und die Klöppel für beide Glocken erneuert. Für beide Glocken wurde ein elektromagnetischer Antrieb eingebaut.
An der Südseite des Kirchturms befindet sich die Turmuhr. Diese Uhr hatte ursprünglich nur einen Stundenzeiger mit einer Mondsichel auf der Gegenseite des Zeigers. Um 1950 wurde die Uhr renoviert. Sie erhielt ein modernes Uhrwerk und zwei normale Zeiger. Die Turmuhrglocke ist außerhalb des Turmes an der Westseite und dort oberhalb der Kircheneingangstür angebracht. Ein kleines Holzdach schützt sie. 2007/08 hat die Turmuhr eine Funksteuerung bekommen. Das mechanische Werk wurde ausgebaut.

HISTORIE

Ihr inneres Aussehen hat die Kirche im 17. und 18. Jahrhundert erhalten. Im Zuge einer umfangreichen Erneuerung der Kirche wurde 1609 eine mächtige Balkendecke eingezogen. In einem Deckenbalken über dem Altar sind die Hausmarken und Namen des damals amtierenden Kirchspielvogtes und der Kirchenjuraten eingeschnitzt. Mit Hilfe von Spenden aus der Gemeinde ist die Decke 1685/86 bemalt worden. Zwischen den Balken sind in leuchtender Farbigkeit, umrahmt von Akanthusranken und von kleinen Engelsfiguren getragen, Medaillons mit den Namen der Personen und den von ihnen selbst ausgewählten Sprüchen zu sehen, die sich um die Bemalung verdient gemacht haben. In späteren Zeiten hatte die Gemeinde dann wohl keine Freude mehr an solcher Kirchenausgestaltung. Daher ließ 1828 der damalige Pastor und Probst Dr. Dose die Decke „hübsch verkleiden". Groß war die Überraschung, als im Zuge von Renovierungsmaßnahmen im Juni 1952 nach Entfernung der Deckenverschalung eine wundervolle, recht gut erhaltenen Barockdecke zum Vorschein kam. Die an diesen Malereien bei ihrer Freilegung nötigen Ausbesserungsarbeiten wurden 1954 durch den Restaurator Carl Frey ausgeführt. Leider hat dann 1961 ein Schwelbrand die farbenfreudige Malerei stark eindunkeln lassen.

1768 wurde nach einer Sammlung in der Gemeinde ein Taufengel angeschafft und der seinerzeit vor dem Altar befindliche Taufstein entfernt. Der Engel schwebt hoch im Kirchenschiff vor dem Altar und wird bei Taufen niedergelassen. Ein Elektro-Motor wurde 1961 eingebaut, vorher waren Rollen und Kontergewicht vorhanden. Der Taufengel hört auf den Namen „Johannes" und trägt in seinen Händen eine Messingschale, in die aus einer silbernen Kanne das Taufwasser hineingegossen wird. Der Taufengel ist seit seiner Anschaffung ständig im Einsatz.
Die Bergstedter Kirche ist eine Kirche im Kerzenschein. Das Kerzenlicht der Altarleuchter von 1721, die zwei sechsarmigen Leuchter im Altarraum, die beiden zehnarmigen und der 16-armige Leuchter von 1731 über dem Mittelgang sowie die 31 Wandleuchter für 2 bzw. 5 Kerzen geben dem ganzen Kircheninneren eine besondere Atmosphäre. Die Kirche verfügt bisher nur an wenigen Stellen über elektrische Beleuchtung.

Einschneidende Renovierungen des Kircheninneren fanden, wie bei Friedrich Sparmann in „Bergstedt – Die 850jährige Geschichte eines Kirchspieldorfes" nachzulesen ist, in den Jahren 1951/52 und 1961 statt. Unter Leitung des Hamburger Denkmalpflegers Professor Dr. Günther Grundmann erhielt das Kircheninnere ein neues Gesicht. Eine, die Fenster an der rechten Seite teilweise verdeckende Empore mit dem „Scharfrichterstuhl" wurde entfernt, um mehr Tageslicht hereinzulassen und Platz für die Kanzel zu schaffen, die in früheren Jahrhunderten in die Altarrückwand eingebaut worden war und nun an ihren ursprünglichen Platz zurückkehren sollte. In die Altarrückwand wurde in die Öffnung, die durch die Fortnahme der Kanzel entstanden war, ein wertvolles holzgeschnitztes Kruzifix aus dem 15. Jahrhundert eingefügt, das sich vorher auf der Orgelempore befand.

Wegen gravierender Mängel an der 1961 eingebauten Walcker-Orgel fassten 2001 die in der Gemeinde Verantwortlichen den Entschluss, diese durch einen Neubau zu ersetzen. Es sollten in den Neubau jedoch keine Kirchensteuergelder fließen, sondern die neue Orgel sollte ausschließlich durch Spenden finanziert werden. Vom Freundeskreis wurde daraufhin eine mehrjährige Spendenaktion gestartet. Mit Hilfe von Benefizkonzerten, Basar- und Herbstmarkt-Einnahmen und vielen Einzelspenden wurde der für den Bau erforderliche Betrag aufgebracht und der Orgelbau-Firma Rohlf im Oktober 2010 der Auftrag zum Bau einer neuen Orgel erteilt. Am 20.04.2014 (Ostersonntag) wurde sie von Pröpstin Isa Lübbers feierlich eingeweiht. Die Einweihung des noch fehlenden Fagott-Registers folgte am 2. Advent 2018. Seitdem erfüllt die Orgel mit ihrem wunderschönen Klang den Kirchenraum.
Viel ließe sich noch über Inneres und Äußeres der Bergstedter Kirche berichten – das Beste wird jedoch sein, einmal selbst zu kommen und die Kirche nach ihrer umfassenden Sanierung neu zu erleben.

Diesen Beitrag zur Festschrift habe ich unter Verwendung der Aufzeichnungen des langjährigen Kaarkwiesers Gerhard Zell erstellt. Seinen Aufzeichnungen liegen die Chronik der Kirchspiels Bergstedt von 1952 sowie die Chroniken Peters und Schmidt und auch ein Text von Wilhelm Rothe mit einigen zeitlich bedingten späteren Ergänzungen zugrunde. Und wie ich hat auch Herr Zell sich auf Beiträge zur Geschichte des Kirchspiels Bergstedt von Friedrich Sparmann und Alf Schreyer bezogen.

Anke Grot

Freigelegte Decke, 1952

Kanzel wieder am alten Ort, 1952

Altar mit Kruzifix und Taufengel, 1952

Blick auf Altarkanzel und verschalte Decke 1951/52

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ev.-luth.Kirchengemeinde Oberalster-Bergstedt
Kirchenbüro aller Standorte:
Volksdorfer Damm 268, 22395 Hamburg

Redaktion: Susanne von der Lippe (V.i.S.d.P.),
Sören Müller, Ulrike Steffel

Layout und Grafik: Michael Lyngbye,
www.common-room.de

Bildnachweise:
Titelbild: Anke Grot
S. 2: Annette Wiechmann
S. 3: Thomas Krätzig
S. 4: privat und Senatskanzlei
S. 5: Annette Wiechmann
S. 6.u.7: Peter Ochs
S. 8: Andreas Rowold und Ole Wischhöfer
S. 9: Ole Wischhöfer, Susanne von der Lippe
S. 10: Ole Wischhöfer
S. 11: Anke Grot
S. 12: privat und Annette Wichmann
S. 13: Burkhard Wand
S. 14-17: Friedrich Sparmann und Landesbildstelle Hamburg
S. 18: Annette Wiechmann
Rückseite: Annette Wiechmann

Die Bergstedter Kirche ist für Besucher geöffnet:

Ostern bis Ende Oktober, sonntags 15-17 Uhr

Wohldorfer Damm 8, 22395 Hamburg

Wenn Sie in unserer schönen Kirche heiraten oder Ihr Kind taufen lassen wollen, dann sind Sie uns herzlich willkommen.

Bitte wenden Sie sich ans Kirchenbüro der Kirchengemeinde Oberalster-Bergstedt, Volksdorfer Damm 286, 22395 Hamburg, Tel. 604 9156 oder per Mail an kirchenbuero@oberalsterbergstedt.de

OBERALSTER
BERGSTEDT

lebendig
und verwurzelt